

Kantate – Singet dem Herrn mit Herzen, Mund und Händen!

Liebe Gemeindeglieder, liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen auf der Platte,

seit dem 4. Mai sind wieder Gottesdienste möglich. Wir könnten also am 10. Mai wieder in unseren Kirchen Gottesdienste feiern. Nur: es wird auf diesen Sonntag nicht reichen, denn es müssen Hygienekonzepte erarbeitet und im Kirchengemeinderat beschlossen werden, in welcher Form auch immer dieses Gremium tagt und beschließt.

Die Pfarrer und Kirchengemeinderäte sind in Hinblick auf den nächsten Sonntag besonders zögerlich. Denn der kommende Sonntag ist der Sonntag Kantate, das heißt „Singet!“. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“, heißt es im Psalm 98. „Mit Herzen, Mund und Händen!“, heißt es im Gesangbuch. Vom Singen wird den Gemeinden aufgrund der aktuellen Lage dringend abgeraten, wegen kaum sichtbaren Aerosole und der manchmal gut sicht- und spürbaren Tröpfchen, die beim Sprechen und Singen gemeinsam mit der Freude herausprudeln können. Eine befremdliche Aussicht ist das: den Sonntag „Kantate – Singet!“ ohne Gesang zu begehen.

Dabei ist das Singen an sich heilsam, wie überhaupt die Musik heilsame Wirkung haben kann. Wir haben die Musik nötig, auch wenn sie politisch nicht als primär „systemrelevant“ eingestuft ist. Aber was ist schon primär systemrelevant: alles, was unmittelbar dem Erhalt von Leib und Leben dient, also alles was mit Lebensmitteln und mit Gesundheit zusammenhängt, kurz: alles wo es ums nackte Überleben geht. Primär systemrelevant ist die Musik in diesen Kategorien nicht, genauso wenig wie die Bildende oder die Darstellende Kunst oder der Sport oder die Religion, auch wenn das Kulturschaffende, Sportfunktionäre und Kirchenvertreterinnen mit großem Unbehagen registriert haben. Nicht einmal die Bildung galt in den ersten sechs Wochen als primär systemrelevant. Und doch spüren wir, wie sehr das alles fehlt: den Kindern der Sport und das Zusammensein in der Schule, die Konzerte, und uns die im physischen Raum stattfindenden Gottesdienste, das gemeinsam gesprochene und hörbare Vaterunser, der direkt zugesprochene Segen – das alles hat gefehlt!

Musik ist gut und heilsam. Davon erzählt in der Bibel die Geschichte vom Hirtenjungen David und dem König Saul: Der älter gewordene König Saul wurde immer wieder von Schwermut geplagt, er hatte manisch-depressive Züge, und oft hatten Familie und Bedienstete unter seinem Zorn zu leiden. Niemand konnte ihm helfen. Da fiel seinen Beratern der Hirtenjunge David ein, der so schön Harfe spielen konnte, dass es im Land bekannt war. „Gut, dann holt diesen Jungen her!“ Und als Saul wieder einmal einen Tobsuchtsanfall hatte, da setzte sich David an die Harfe und spielte. „So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.“ Nachzulesen ist das in der Bibel im Alten Testament, in 1. Samuel 16. Dass die Sache am Ende mit Saul doch nicht so gut ausging, das ist wieder eine andere Geschichte...

Musik ist heilsam; Singen tut gut. Und wenn wir nicht in Konzerte gehen können, dann forsten wir halt die CD-Sammlung durch oder die Streaming-Angebote oder wir greifen

selbst zur Flöte oder setzen uns ans Klavier. Und wenn wir im Gottesdienst nicht singen sollen, dann tun wir es halt an diesem Sonntag beim Fernseh- oder Streaming-Gottesdienst im Wohnzimmer oder im Garten oder sonstwo mit „Herz und Mund und Spucke“, gerne auch laut und mit Überzeugung. Wir werden die Wirkung spüren. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ So ist es, und so soll es sein.

Einen schönen Sonntag Kantate wünscht Ihre Sabine Wöhr, Pfarrerin in Großglattbach und Iptingen.